

Schönwetter, Hersch Hermann Zwi, geb. 21. November 1891 in Rzemien/Galizien, Textilhändler, wohnhaft in Magdeburg, Gr. Steinernetischstr. 17, Abschiebung nach Polen November 1938, Aufenthalt in Brzostek, April 1941 Deportation in das KZ Treblinka, dort am 18. August 1942 ermordet.

Schönwetter, Hilda Hinda, geb. Schönwetter, geb. 18. August 1896 in Brostek/Galizien, Hausfrau, wohnhaft in Magdeburg, Gr. Steinernetischstr. 17, Abschiebung nach Polen November 1938, Aufenthalt in Brzostek, April 1941 Deportation in das KZ Treblinka, dort am 18. August 1942 ermordet.

Schönwetter, Fritz Efraim Fischel, geboren am 12. November 1924 in Brzostek, wohnhaft in Magdeburg, Gr. Steinernetischstr. 17, Schüler, Abschiebung nach Polen November 1938, Aufenthalt in Brzostek, 1941 Arbeitslager in verschiedenen KZ; zuletzt Zwangsarbeitslager Tschenstochau der HASAG Warta; am 16. Januar 1945 befreit, überlebend.

Schönwetter, Leo Arie, geb. 1. April 1928 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Gr. Steinernetischstr. 17, Schüler, Abschiebung nach Polen November 1938, Aufenthalt in Brzostek, April 1941 Deportation in das KZ Treblinka, dort am 18. August 1942 ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Das Ehepaar Schönwetter stammt aus Brzostek im Karpatenvorland, zwischen Rzeszów im Osten und Tarnów im Westen gelegen, das eine wechselvolle Geschichte hat: Zunächst zur k.u.k.-Monarchie gehörend, ist es 1914/1915 in russischem Besitz, ehe es an Polen fällt. Ende des 19. Jahrhunderts ist der Anteil der Bevölkerung jüdischer Herkunft beträchtlich gewachsen und macht 1910 mit 514 Menschen ein Drittel der Bevölkerung aus. Hersch Schönwetter stammt aus einer kinderreichen Familie, die einen Bauernhof besitzt. Der Vater Shlomo wird als orthodox und zugleich fortschrittlich beschrieben. Hersch ist der älteste Sohn, nach ihm sind die Kinder Josef (*1894), Abraham (*1897), Wolf (*1898) und Chana (*1902) geboren. Hilda Schönwetter ist Herschs Cousine und die jüngste in ihrer Familie. 1923 heiraten Hersch und Hilda Schönwetter in Brzostek und am 12. November 1924 kommt dort der Sohn Fritz Efraim Fischel zur Welt. Nicht zuletzt wegen der zunehmenden Ausschreitungen gegenüber Juden, aber auch der sich verschlechternden wirtschaftlichen Situation entschließt sich die junge Familie im gleichen Jahr zu einem Wechsel nach Deutschland. In Magdeburg bezieht die Familie eine Wohnung im Erdgeschoss der Großen Steinernetischstraße 17, und Hersch Schönwetter eröffnet dort ein Abzahlungsgeschäft für Textilwaren. Die Geschäfte laufen zufriedenstellend, ein weiterer Sohn, Leo Arie, wird am 1. April 1928 in Magdeburg geboren.

Der Nationalsozialismus bringt einschneidende Veränderungen besonders im Leben der jüdischen Bürger Magdeburgs, Entrechtung und Willkür bestimmen das tägliche Leben. Das Geschäft der Schönwetters erlebt erhebliche Einbußen, und die Familie hat Schwierigkeiten, bei geringerem Einkommen den Lebensunterhalt zu bestreiten. Ende Oktober 1938 lässt das NS-Regime rund 17.000 Jüdinnen und Juden mit polnischer Staatsbürgerschaft verhaften, ausweisen und gewaltsam zur polnischen Grenze verbringen. Die gesamte Familie Schönwetter wird unter Zurücklassung ihrer Habe an den Grenzort Bentschen/Zbaszyn verbracht, wo sie sich etliche Tage unter widrigen Wetterbedingungen aufhalten, ehe sie sich entschließen, in ihren Heimatort Brzostek zurückzukehren.

Schon im November 1939 marschieren deutsche Truppen in Brzostek ein, bald darauf sind Juden gezwungen, den Judenstern zu tragen, ihnen wird untersagt, abends die Wohnung zu verlassen, wie ihnen das Betreten öffentlicher Lokale und Plätze verboten ist. Jüdisches Eigentum wird beschlagnahmt, jüdische Geschäfte geschlossen, 1941 ein Ghetto errichtet. Im gleichen Jahr wird der 17-jährige Fritz von der Familie getrennt und zum Arbeitseinsatz in verschiedene Konzentrationslager deportiert, ehe er am 16. Januar 1945 aus dem Zwangsarbeitslager Tschenschow der HASAG Warta befreit wird. Die Eltern und der Bruder sind in Brzostek zurückgeblieben. Im April 1941 werden sie nach Treblinka deportiert, wo sie am 18. August 1942 ermordet werden.

Fritz ist der einzige Überlebende der Familie und findet in Haifa eine neue Heimat. Von den 479 Juden Brzosteks überlebten nur wenige. Sofern sie nicht im Ghetto selbst ums Leben kommen, werden sie in den umliegenden Wäldern erschossen, wie alle Geschwister Hilda Schönwetters und ihre Familien, darunter sechs Kinder.

Informationsstand: Mai 2023

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Arolsen Archives, Bad Arolsen; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Entschädigungsakten Nds. 110 W Acc. 31199 Nr. 228599; Nds. 110 W Acc. 31199 Nr. 228600; Nds. 110 W Acc. 31199 Nr. 229870; Muzeum Historii Żydów Polskich POLIN; JewishGen, KehilaLinks; Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

196

Der Stolperstein für Hersch Hermann Zwi Schönwetter wurde von Norbert und Brigitte Otte, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

196

Der Stolperstein für Hilda Hinda Schönwetter wurde von Norbert und Brigitte Otte, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

196

Der Stolperstein für Fritz Ephraim Fischl Schönwetter wurde von Norbert und Brigitte Otte, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

196

Der Stolperstein für Leo Arie Schönwetter wurde von Norbert und Brigitte Otte, Magdeburg gespendet.